

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

Die „Laib. Btg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich am Hauptplatz Nr. 2, die Redaktion am Hauptplatz Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant in der Reserve des Fünfstürmer Honved-Infanterieregiments Nr. 8 und Attaché bei der k. u. k. österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin Josef Grafen Somssich von Saárd, dem Rittmeister im Infanterieregiment Wilhelm II. deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 7 Géza Grafen Somssich von Saárd, wie dem Gutsbesitzer Adalbert Grafen Somssich von Saárd die Kammererwürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Jänner d. J. dem Landes-Schulinspector Josef Hülsenbeck aus Anlass der erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. December v. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der k. und k. Geheim Rath und Generaldirector der Allerhöchsten Privat- und Familienfonds Emil Freiherr v. Cheret den königlich bairischen Verdienst-Orden vom heiligen Michael erster Classe annehmen und tragen dürfe.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 12. Jänner d. J. der Vorsteherin des Mannschafts-Töchter-Institutes der Kaiserin Karolinen-Stiftung in Seebenstein Wechtildis Reindl, Schwester aus dem dritten Orden des heil. Franz Seraphicus, in Anerkennung ihres vieljährigen verdienstlichen Wirkens die Elisabeth-Medaille allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Kanzlei-Official zweiter Classe bei dem Kreisgerichte in Görz Josef Kravsek zum Kanzlei-Vorsteher zweiter Classe daselbst ernannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain hat die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste dem Lehrer und Schulleiter in

Feuilleton.

Das k. k. adelige Fräuleinstift im Herzogthume Krain.

Vom Landschafts-Secretär Josef Pfeifer.

Nach Anordnung des Allerhöchsten Willbriefes vom 16. Juli 1792 hat das adelige weltliche Fräuleinstift in Krain aus 36 Stifftsfräulein zu bestehen, und zwar mit 4 Präbenden zu 300 fl., 8 Präbenden zu 250 fl., 24 Präbenden zu 200 fl. Conv.-Münze jährlich. Zur Zeit der Gründung dieses Stiftes wurden jedoch nur 8 Präbenden creiert und besetzt; die Ergänzung der übrigen wurde auf einen späteren Zeitpunkt verwiesen. Gegenwärtig bestehen und sind besetzt 15 Präbenden zu 210 fl. ö. W. jährlich.

Anspruch auf diese Stiftung, hinsichtlich welcher das Vorschlagsrecht dem krainischen Landesausschusse, das Verleihungsrecht hingegen Seiner Majestät dem Kaiser zusteht, haben jene Fräulein, deren Väter entweder krainisch-landständische Mitglieder, oder aber, ohne dass Ahnenproben erforderlich wären, wenigstens Eltern um das Land, oder durch eine zehnjährige Dienstleistung im Lande als k. B. landesfürstliche Räte oder als Stabsofficiere sich Verdienste erworben haben, dabei aber mittellos und mit mehreren Kindern beladen sind. Hinsichtlich der Anspruchsberechtigung wird übrigens noch auf die später vorkommende Interpretation des 5. Artikels der Stiftungsakten hingewiesen.

Natlas Josef Traven, dem pens. Lehrer in Bischoflack Johann Zettel und dem Johann Zezersek in Bischoflack, ferner der Dienstmagd Katharina Jurlan in Senofetsch und der Hebamme Josefa Medved in Rudolfswert zuerkannt.

Den 15. Jänner 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das V. St. des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Dreyfusaffaire.

Man schreibt der „Pol. Cor.“ aus Paris vom 14. Jänner:

Das Cabinet hat eben erst von der Kammer mit ansehnlicher Majorität eine Tagesordnung erhalten, in welcher die Stellungnahme der Regierung zu den jüngsten Zwischenfällen in der Dreyfusaffaire gebilligt wird, und schon wieder wird vom Deputierten Julien Dumas ein neues Begehren gestellt, die Regierung über die allgemeine Politik interpellieren zu dürfen. Es ist aber sehr wahrscheinlich, dass die Regierung verlangen werde, die Kammer solle zuvor die Budgetberatung beenden, ehe sich das Ministerium zur Interpellationsbeantwortung zur Verfügung stellt. Bis dahin werde, wie man vermuthet, der Criminalsenat des obersten Gerichtshofes seinen Beschluss gefasst haben. Die Untersuchung geht nun thätigst ihrem Ende entgegen. Der vortragende Berichterstatter, als welcher wahrscheinlich der Rath Laurent-Alhalin bestellt werden wird, dürfte vierzehn Tage zur Vollenbung seines Berichtes begehren. Dann wird auch der Generalstaatsanwalt Manau einer gewissen Zeit bedürfen, um die Untersuchungsprotokolle zu studieren und seine Schlussanträge vorzubereiten. Es dürfte demnach der Criminalsenat, in dem in diesem Falle der erste Präsident Herr Mazeau den Vorsitz führen wird, gegen den 15. Februar zur Entgegennahme des Berichtes und der Anhörung der Schlussanträge des Generalstaatsanwaltes, des Plaidoyers des Verteidigers und der Fassung des Urtheiles einberufen werden.

Die Frage, mit der sich die öffentliche Meinung zumeist beschäftigt, ist darauf gerichtet, ob sich die Criminalkammer für ermächtigt halten werde, im Falle

Nachdem Schritte im Zuge sind, welche eine Erhöhung der Präbenden, beziehungsweise deren Vermehrung auf die volle, ursprünglich festgestellte Anzahl bezwecken, dürfte eine Darstellung über die Gründung und bisherige Entwicklung des Stiftes von Interesse sein, wobei ich einem Stiftungs-Elaborate folge, welches ich im Jahre 1874 dem hohen krainischen Landesausschusse lieferte und das zu dem Promemoria benützt wurde, welches derselbe im Jahre 1883¹ an die k. k. krainische Landesregierung zur Vorlage an das k. k. Ministerium des Innern geleitet hat.

Den Anstoß zur Gründung des adeligen Fräuleinstiftes gaben die Stände von Krain.

Im Jahre 1782 hob Kaiser Josef II. nebst anderen Klöstern in Krain auch die Frauenklöster zu Munkendorf bei Stein und Michelfstetten bei Krainburg² auf. Zur Zeit der Aufhebung zählte das Clarissenstift in Munkendorf 19, das Dominicanerinnenstift in Michelfstetten 18 Mitglieder. Das Vermögen der aufgehobenen Klöster wurde zur Errichtung einer Religions- und Pfarrcasse gewidmet, aus welcher zunächst die Pensionen der ausgetretenen Nonnen zu bestreiten waren. Der Ueberschuss und — nach dem Tode der Pensionistinnen — die sämtlichen Einkünfte sollten vorerst nach dem Hofdecrete vom 28. Hornung 1782 ganz allein zur Förderung der Religion und des damit verknüpften Besten des Nächsten verwendet werden.³

Als von dem nachfolgenden Regenten, Kaiser Leopold II., die krainischen Stände aufgefordert wurden,

sie das Urtheil des Kriegsgerichtes vom Jahre 1894 aufheben würde, über die Sache selbst ein Erkenntnis abzugeben, oder ob sie den ehemaligen Capitän Dreyfus vor ein neues Kriegsgericht verweisen werde. Es wäre gewagt, vorherzusagen zu wollen, wie die Entscheidung ausfallen werde, allein in gutunterrichteten Kreisen glaubt man zu wissen, dass die Mehrheit der Mitglieder der Criminalkammer der Ansicht sei, das Gesetz habe dem obersten Gerichtshofe das Recht verliehen, in solchen Fällen die Annullierung des Urtheiles, das ihm überwiesen wurde, ohne Verweisung der Angelegenheit vor eine neue Gerichtsbarkeit auszusprechen. Es ist jedoch nicht bekannt, ob die Criminalkammer auch die Absicht habe, von diesem Rechte in der Affaire Dreyfus Gebrauch zu machen. Wie dem auch sei, kann man nunmehr wenigstens vorherzusagen, dass der Spruch des obersten Gerichtshofes vor Ende Februar gefällt werden wird. Man kann demnach hoffen, dass dann die Ruhe in die Gemüther wiederkehren und dass diese Angelegenheit aufhören wird, die französische Politik in eine falsche Richtung zu drängen. Der Ministerpräsident Herr Charles Dupuy wird sodann auch mit mehr Freiheit und vortheilhafter sich über das Reformprogramm aussprechen können, das er verwirklichen und das er zum Sammelplatz einer homogenen und verlässlicheren Majorität machen will.

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. Jänner.

Die Wiedereröffnung des Reichsrathes gibt den Wiener Journalen Anlass zu Betrachtungen über die innere Lage. Da sowohl von deutschösterreichlicher als von deutschfortschrittlicher Seite angekündigt wird, dass die Obstruction energisch wird aufgenommen werden, und die Friedensstimmen verklungen sind, ohne dass ein Resultat erzielt worden wäre, lauten die Betrachtungen im allgemeinen pessimistisch und es wird einer erregten, aber kurzen Session entgegengesehen.

In einer am 15. d. M. in Wien abgehaltenen Versammlung deutschradicaler Parteigänger wurde einstimmig der Beschluss gefasst, aus der katholischen Kirche auszutreten, sobald 10.000 Personen sich zu diesem Schritte bereit erklärt haben würden. Außer dem Einberufer Abgeordneten Schönerer waren die Abgeordneten Fro und Wolf, Vertreter aus

ihre Rechte, Beschwerden und Wünsche vorzutragen, beeilten sich dieselben, der Allerhöchsten Aufforderung mit der allerunterthänigsten Vorstellung vom 11. September 1790 Folge zu leisten. In dieser Vorstellung wurde u. a. darauf hingewiesen, dass das Vermögen der aufgehobenen Klöster größtentheils von den Ständen herrühre. Munkendorf und Michelfstetten waren ursprünglich adelige Frauenstifter und dazu gewidmet, den Landständen die Bürde der Versorgung ihrer Kinder zu erleichtern und den Töchtern, die einem höheren Berufe folgen wollten, eine Freistätte vor den Gefahren der Welt zu bieten. Durch Einziehung des Stiftsvermögens zum Religionsfonde sei man von der ursprünglichen Bestimmung abgegangen. Nichts aber sei dieser so analog wie ein adeliges Fräuleinstift, welches übrigens gerade in Krain, wo es an Gelegenheit zu zweckmäßiger Versorgung ganz mangelte, besonders notwendig erscheint. Ermuntert durch das Beispiel anderer Provinzen, die fast alle mit adeligen Fräuleinstiftern versehen waren, stellten die Stände die Bitte, es mögen Munkendorf und Michelfstetten von dem Religionsfonde getrennt, auf eine ihrem Ursprunge mehr analoge Bestimmung zurückgeführt und zu einem adeligen Fräuleinstifte für Krain gewidmet werden.¹

Diese Bitte wurde am 21. Juli 1791 erneuert, und unter einem wurde darin abermals betont, dass durch die Aufhebung der beiden genannten Stifter, welche für adelige Personen gegründet und vorzüglich von Seite des Adels dotiert wurden, den zahlreichen,

¹ Landesausschuss-Zahl 6933 de 1883. Fasc. III. 3.

² Stiftungsakten von Michelfstetten, s. Mittheilungen des historischen Vereines für Krain, 1854, pag. 76.

³ Josef II. Pol. Gef. 1. Band, pag. 131, 133.

¹ Vorstellung der Stände des Herzogthumes Krain an Seine Majestät Leopold II. dato. 11. September 1790. Manuscript, Folioband, pag. 43, 111—113, im Landesarchiv.

Deutsch-Böhmen und den Alpenländern und aus dem deutschen Reich, Abgeordnete des evangelischen Bundes und des alldeutschen Verbandes erschienen. Aus Wien hatten sich auch Vertreter des Vereines deutscher Katholiken eingefunden. Den Vorsitz führten die Abgeordneten Schönerer, Wolf und Pro. Im Laufe der Verhandlung erschien ein Polizeicommissär, welcher die Abhaltung der Versammlung untersagte, worauf die Anwesenden den Saal verließen.

Im Triester Rathhause fand am 15. d. M. eine Versammlung von italienischen Reichsrathsabgeordneten und Bürgermeister des Küstenlandes statt, um gegen die beabsichtigte Errichtung eines kroatischen Gymnasiums in Pisino und den Gesetzentwurf über die Regelung der Schullasten im Görzischen Stellung zu nehmen. Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, wurde eine Resolution angenommen, welche gegen die Errichtung eines kroatischen Gymnasiums und gegen die Schulförderungsgeetze protestiert und die Errichtung einer italienischen Universität in Triest sowie anderer italienischer Schulen fordert. Nach Schluß der Versammlung durchzog eine größere Menge unter demonstrativen Rufen die Straßen, wurde jedoch von der Polizei rasch zerstreut.

Wie das ungarische Telegraphen-Correspondenzbureau meldet, fand in Budapest eine von der ungarischen Unabhängigkeitspartei einberufene Versammlung auf dem neuen Marktplatz statt, an welcher gegen 10.000 Personen, größtentheils Socialisten, theilnahmen. Die Versammlung nahm einen Beschlusssatz an, in welchem gegen den ex lego-Zustand protestiert wird und die Abgeordneten aufgefordert werden, für das allgemeine Wahlrecht einzustehen. Nach Schluß der Versammlung kam es in einigen Straßen zwischen Demonstranten, welche sich nicht zerstreuen wollten, und der Polizei zu Zusammenstößen, wobei einige Verhaftungen vorgenommen wurden.

Wie man der „Pol. Corr.“ aus Petersburg meldet, soll das im Ministerium des Aeußern ausgearbeitete Programm der Abrüstungs-Conferenz bereits dem Zaren zur Genehmigung vorliegen. Unmittelbar nachdem dieselbe erfolgt sein wird, soll die Mittheilung des Programms an die Mächte stattfinden.

Die vom Prinzen Georg an die Muhamedaner in Candia erlassene nachdrückliche Aufforderung, die von ihnen bewohnten, Christen gehörigen Häuser zu verlassen und auf ihre ländlichen Besitzungen zurückzukehren, hat nur sehr geringen Erfolg erzielt. Die meisten dieser Muhamedaner haben erklärt, daß sie es vorziehen, eher auszuwandern, als sich auf ihre zerstörten Liegenschaften im Innern der Insel zu begeben. Eine Anzahl von Beys habe bereits an den Großvezier telegraphisch das Ersuchen gerichtet, er möge diese Auswanderung durch die Entsendung von zwei Transportschiffen behufs Beförderung der emigrierenden Muhamedaner unterstützen.

Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Rom zugehenden Meldung ist es nicht ausgeschlossen, daß der Papst anlässlich des im März abzuhaltenden Consistoriums auch einen französischen Cardinal der Curie ernennen wird, was im Principe schon seit langem vereinbart, bisher jedoch nicht erfolgt sei, weil eine Verständigung über die Personenfrage nicht erzielt werden konnte.

oft mit gar keinem Vermögen versehenen adeligen Töchtern ein Zufluchtsort mit einer anständigen Unterkunft entgangen sei.

Das gleiche Ansuchen hatte die ständische Deputation, welche nach der Thronbesteigung weiland Seiner Majestät des Kaisers Leopold II. an das Allerhöchste Hoflager berufen wurde, um die Beschwerden und Wünsche ihrer Committenten vorzutragen, mit dem allerunterthänigsten Vortrage vom 11. August 1791 gestellt.¹

Hierauf eröffnete die Hofstelle mit dem Decrete vom 21. October 1791, Z. 4509, dem k. k. Landeshauptmann in Krain, daß Seine Majestät Kaiser Leopold II. die Errichtung eines Damenstiftes zur Unterstützung der armen Töchter des Herren- und Ritterstandes aus den Einkünften der Stifte Münkendorf und Michelfsteden bewilligt und für die Präbenden die Excindierung jährlicher 8000 fl. aus dem Religionsfond, wenn dieser zu Kräften gelangt sein werde, bestimmt hat; daß die Präbenden den Stiftsdamen, welche nicht beisammen zu wohnen haben, auf die Hand zu zahlen sind; daß mit 8 Präbenden zu 200 fl. jährlich der Anfang zu machen ist und daß, wenn der Religionsfond jährlich 8000 fl. entbehren könne, daraus 36 Präbenden, und zwar 4 zu 300 fl., 8 zu 250 fl. und 24 zu 200 fl. jährlich zu errichten sind. Gleichzeitig wurden die Stände aufgefordert, den Besetzungsvorschlag für die vorläufig errichteten 8 Präbenden zu erstatten.²

¹ Ständ. Archiv Nr. 14 de 1791, Rub. LXV, Fasc. 1.

² Ständ. Archiv Nr. 1160 de 1791, Rub. LXV, Fasc. 1. 1.

Tagesneuigkeiten.

— (Kaiserin Elisabeth†) Mit dem vorgestrigen Tage gieng die Periode der tiefen Trauer um die Kaiserin Elisabeth zu Ende. Bis einschließlich 16. März d. J. erschienen die höchsten Frauen und die Damen in schwarzer Seide mit Kopfschmuck und Garnituren von weißen Spitzen und mit echtem Schmuck oder in grauem, eventuell weißem Kleide mit schwarzen Spitzen und mit schwarzem Schmuck oder mit Perlen, die Generale, Stabs- und Oberofficiere mit dem Flor am linken Arm, die geheimen Räte, Kammerer und Truchessen in schwarzer Kleidung von glattem Tuch mit gefärbtem (vergoldetem) Degen und die Staatsbeamten mit Flor am linken Arm. Am 16. März d. J. geht die Trauer zu Ende. — In der Klosterkirche zu den Patres Kapuzinern am Neuen Markt hat vorgestern vormittags um 10 Uhr der Pater Guardian Lukas Wolf ein von den Mitgliedern der Gesellschaft adeliger Frauen zur Beförderung des Guten und Nützlichen für die Kaiserin veranstaltetes Requiem celebriert. In der Kirche war ein castrum doloris errichtet. Dem Requiem wohnte ein zahlreiches Publicum bei.

— (Meister Pech.) Der Bär auf dem Panzerschiffe „Oldenburg“, ein Geschenk des Prinzen Heinrich an die Mannschaft, treibt, so schreibt man den „M. N.“ aus Kiel, fortgesetzt Allotria. In jüngster Zeit hat er in eigenthümlicher Weise von sich reden gemacht. Der Führer der „Oldenburg“ stand auf seiner Commandobrücke und die Besatzung hatte genug mit sich selbst und ihrem Dienst zu thun, als daß sie sich um ihren vierfüßigen Kameraden hätte kümmern können. Erst als das Unwetter nachließ, begann man den Bottelpelz zu suchen, aber vergebens; der Bär war nicht zu finden. Endlich verließ auch der Commandant seinen Posten, um nach den langen Strapazen ein wenig zu ruhen. Arglos betrat er seine Kajüte, gieng vom Wohnraum in die Schlafcabine und war vor Staunen starr: auf seinem Bette lag behaglich brummend und listig mit den kleinen Augen blinzeln Meister Pech, der respectlos in das Allerheiligste gedrungen war, das sonst unaufgefordert kein Mensch betritt. Die Ueberraschung war groß, die Betrübnis über den Zustand des Lagers desgleichen, aber ein Trost war doch bei der Geschichte: der Marine-Bär der „Oldenburg“, auf den die ganze Besatzung stolz ist, war auch diesmal nicht seelkrank geworden.

— (Das operierte Wunder der Natur.) Einen seltsamen Proceß hat ein Bromberger Unternehmer bei einem Warschauer Gericht angestrengt. Einem Colonisten in der Umgegend von Warschau wurde ein Sohn geboren, der an jeder Hand sechs Finger und an jedem Fuß sechs Zehen hatte. Davon hatte der Unternehmer gehört und mit dem Vater einen Contract geschlossen, demzufolge dieser sich verpflichtete, das Kind, wenn es anderthalb Jahre alt wäre, dem Unternehmer abzutreten, der dieses „Wunder der Natur“ dem Publicum für Geld zeigen wollte. Als nun das Kind diefertage das festgesetzte Alter erreicht hatte, erschien der speculative Mann bei den Eltern und war auf das unangenehmste überrascht, als er fand, daß der Knabe wie jeder andere Sterbliche nur zehn Finger und zehn Zehen hatte. Es stellte sich heraus, daß die Mutter, die keinen Krüppel zum Sohne haben wollte, das Kind nach Warschau gebracht und hier die sechsten Finger und Zehen hatte amputieren lassen. Die Operation war glänzend gelungen, der Unternehmer aber verklagte den Vater des

Das Vorschlagsrecht wurde jedoch den Ständen wieder sogleich entzogen. Denn schon mit dem Erlasse der k. k. Landeshauptmannschaft vom 30. Juni 1792, Z. 4516, wurde der Ständisch-Verordneten-Stelle das Hofkanzleidecret vom 15. Juni 1792 mitgetheilt, wonach infolge einer Allerhöchsten Entschliesung das Präsentationsrecht für die krainischen Fräuleinpräbenden nicht den Ständen, sondern dem Landesfürsten vorbehalten sein und bleiben müsse.¹ Als nach der Reoccupation unter Kaiser Franz I. das Allerhöchste Patent vom 29. August 1818² die ständische Verfassung in Krain wieder einführt, wurde den Ständen das Vorschlagsrecht wieder eingeräumt. Auf Grund des § 6 des oben erwähnten Allerhöchsten Patentes, dann nach dem Hofkanzleidecrete vom 28. November 1823, Nr. 37.092,³ und auf Grund des § 27 der Landesordnung für Krain vom 26. Februar 1861, R. G. B. Nr. 20, wird seither das Vorschlagsrecht von den Ständen, beziehungsweise vom krainischen Landesauschusse,⁴ die Verleihung von Seiner Majestät dem Kaiser ausgeübt.

¹ Franz. Pol.-Ges. Samml. 46. Band, Nr. 86.

² Ständ. Archiv. Rub. LXV, Fasc. 1.9 de 1792.

³ Jähr. Prov.-Ges.-Samml. 5. Band, Nr. 218, § 11.

⁴ In der 14. Sitzung vom 19. October 1883 sprach der krainische Landtag „die berechnete Erwartung aus, daß den Besetzungsvorschlägen des Landesauschusses bei in Erlebigung kommenden adeligen Fräuleinstituten seitens der Behörden in den hierüber erstatteten Berichten die verdiente Würdigung zu theil werde.“ (Stenographischer Bericht über die Verhandlungen des krain. Landtages. 23. Band, pag. 170.)

(Fortsetzung folgt.)

Kindes auf Ersatz des Schabens, der ihm durch Verwundlung des „Wunderkindes“ in einen normalen Menschen erwuchs.

— (Ein Mensch mit einer Lunge.) London wird gemeldet, daß in der letzten Woche Zeichenbeschauer Wood bei der Feststellung der Ursache eines 42jährigen, sich bis vor kurzem kräftig und gesund erfreuenden Mannes Namens Charles eine seltsame Thatsache entdeckte, daß dieser Mann mit einer Lunge geboren worden war. Die anwesenden Aerzte erklärten, daß ihres Wissens ein solcher Fall in medicinischer Literatur nicht verzeichnet sei.

— (Ein Retter der Menschheit.) Ganz seltsame Nachricht kommt aus Amerika, die, sie sich bestätigen sollte, allerdings eine sociale Bedeutung von ungeheurer Tragweite erlangen würde. Es handelt sich nämlich um nicht mehr und nicht weniger als eine neue und, wie behauptet wird, diesmal unfehlbare Methode zur vollständigen Heilung der Trunksucht. Ein berühmter Arzt in San Francisco, Frederik W. b'Evelyn spielt diesmal den Retter der Menschheit von ihren fürchterlichen Feinden, dem Alkohol. Das Heilmittel ist ein Equisin, weil es aus dem Blute des Pferdes (equus) gewonnen wird, und er heilt angeblich nicht nur vorgegriffene Trunksucht, sondern bewahrt auch vor den Folgen des erblichen Alkoholismus und ab, Trinker zu werden. Dr. b'Evelyn äußert sich über seine Versuche folgendermaßen: „Das Blut“, sagt er, „setzt sich, wie bekannt, aus Blutkörperchen und Wasser zusammen; jene enthalten 68 Procent, dieses 90 Procent Wasser. Man kann jeden thierischen oder pflanzlichen Organismus durch Alkohol vergiften, ein Pferd, Mäde so gut wie einen Menschen. Die Alkoholvergiftung ist nichts anderes, als eine Entziehung des Wassers dem Blut. Durch die Behandlung mit Equisin wird die Wasserentziehung aus dem Blute wieder geheilt. Der Arzt gewinnt das neue Heilserum, indem er ein wohlgenährtes und gesundes Rassenpferd an drei bis einanderfolgenden Tagen 2 bis 4 Pint Whisky eintränkt. Dann untersucht er dessen Blut, und wenn die Kügelchen dick und klebrig sind, ist das Blut brauchbar, man zieht dem Thiere anderthalb Pint ab und verwahrt es in sterilisirten Flaschen. Chemisch reines Papier wird Scheiben geschnitten, die mit dem Blute getränkt dann in Dosen getrocknet werden. Die Impfung findet der Weise statt, daß in der Haut des Patienten eine kleine Wunde gemacht wird, über der der Arzt die Blut getränkte Papierscheibe mittelst eines Gummiröhrchens befestigt. Die Entfärbung der Scheibe zeigt die endgültige Auffaugung an, und sieben bis acht Papierscheiben werden in kurzen Pausen aufgelegt. Dr. b'Evelyn erzählt, er habe in den Straßen von San Francisco einen dreijährigen Knaben getroffen, der an erblicher Trunksucht litt, und ihn nach zweimonatlicher Behandlung im ganzen viermaligen Impfung vollständig geheilt. Wenn die ganze Geschichte nicht ein grenzenloser amerikanischer Humbug ist, so würde die angebliche Entdeckung des Dr. b'Evelyn zu den größten Wohlthaten zählen, die dem Menschengeschlechte je erwiesen worden sind.

— (Claustrophie) ist eine Bezeichnung, deren Ursprung sich von Lady Montague, der bekanntesten englischen Schriftstellerin, herleiten scheint. Im Jahre 1718, nachdem ihr Gatte von seinem Gesandtschaftsposten bei der Pforte abberufen und sie nach England zurückgekehrt war, versammelte sie dort einen geistvollen Schriftsteller um sich, unter denen sich

Der Doctor.

Roman aus dem Leben von E. Jodeler.

13. Fortsetzung.

Mit raschem Griff drehte er die Rosetten, die die Schlüssellocher deckten; er war seiner Sache ganz sicher und nach einigen Augenblicken lagen diese offen vor den Zuschauern.

„Er scheint wirklich genau Bescheid zu wissen“, murmelte Grünau betroffen.

Mr. Wilson prüfte mit der Spitze seines Taschmessers behutsam die Schlüssellocher. Dr. Rauenthal ihm interessiert zu. Es war ein eigenthümliches Wesen mit einer stählernen Schale und einer langen, schmalen Klinge, fast wie ein Pfriem. Der Doctor fuhr sich nicht entschinnen, jemals schon ein solches Wesen gesehen zu haben.

Die Prüfung war beendet. Mr. Wilson nickte dem Kopf und steckte sein Messer wieder ein.

„System C, doppelter Verschluß“, bemerkte er. „Hierzu brauche ich zwei Riegel, denn das zweite Schloß öffnet nur, wenn in dem ersten der Schlüssel steckt!“

Grünau ließ einen Ausruf der Ueberraschung hören, und der Engländer wandte sich lächelnd ihm um.

„Ich sagte es Ihnen ja gleich, Herr Commiszienrath“, sagte er. „Hielten Sie mich für einen Brähler?“

Riegel und eine Kneifzange wurden gebracht, Doctor Rauenthal bewunderte im stillen die gewaltige Muskelkraft des Engländers. Derselbe bog mit

son, Steele, Young und Pope befanden. Der treueste ihrer Anhänger war ein gewisser Stillingleet, der die Manie hatte, blaue Strümpfe zu tragen. Man nannte deshalb zum Scherz die Soiréen der Lady Montague den «Club der Blaustrümpfe», und dieser Name blieb den Damen, welche an den literarischen Abenden theilnahmen. Nach einer anderen Version soll sich in Venedig im Jahre 1800 eine Gesellschaft gebildet haben, die sich «Società della Calza» (die Strümpfgesellschaft) nannte, und deren Mitglieder verpflichtet waren, als Vereinszeichen blaue Strümpfe zu tragen. Aus Italien verpflanzte und vergrößerte sich die Gesellschaft über Frankreich nach England, wo die Bezeichnung hauptsächlich auf schriftstellende Frauen angewendet wurde.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends eine ordentliche Sitzung ab, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters Fribar 24 Gemeinderäthe theilnahmen.

Nach Eröffnung der Sitzung widmete Bürgermeister Fribar zunächst einen warmen Nachruf dem am 13. d. M. verstorbenen Grafen Julius Falkenhayn, der seit 10. Juli 1883 Ehrenbürger der Stadt Laibach gewesen. Die Stadtgemeinde Laibach war beim Leichenbegängnisse durch Herrn Hofrath Suklje vertreten, der auch an der Bahre des Verewigten einen Kranz mit weiß-grünen Schleifen und der Inschrift «Laibach seinem Ehrenbürger» niederlegte.

Sobann folgte die feierliche Angelobung der neuernannten Bürger Herren August Jenko und Franz Distriß, welchen zugleich das Bürgerdiplom eingehändigt wurde.

Hierauf berichtete Gemeinderath Senekovic namens des Finanzausschusses über den Vorschlag des Lotterie-Anlehens und dessen Amortisationsfonds pro 1899. Die Einnahmen des städtischen Lotterie-Anlehens sind mit 71.803 fl. 39 kr., die Ausgaben mit 66.414 fl. 44 kr. präliminirt; es ergibt sich somit ein Ueberschuß von 5388 fl. 95 kr. Der Amortisationsfonds weist ein Erfordernis, beziehungsweise eine Bedeckung von 296.092 fl. 60 kr. auf.

Gemeinderath Dr. Hudnik berichtete über die Zuschrift des k. k. Ackerbauministeriums in Angelegenheit der Ueberlassung der der Stadtgemeinde gehörigen Parcellen Nr. 1471 in Schwarzdorf zum Zwecke von Meliorationsversuchen. In der Sitzung vom 5. December 1898 hatte der Gemeinderath die Ueberlassung der erwähnten Parcellen gegen einen jährlichen Mietzins von 40 fl. beschlossen. Das k. k. Ackerbauministerium ist wohl bereit, die Ernte der Stadtgemeinde zu überlassen, ist jedoch nicht geneigt, einen Mietzins zu entrichten. Ueber Antrag des Referenten beschloß der Gemeinderath, das fragliche Grundstück dem k. k. Ackerbauministerium zum Zwecke von Meliorationsversuchen unentgeltlich zu überlassen.

Gemeinderath Lenčec berichtete über das Anerbieten des Besitzers Franz Pavlovic betreffs Ankaufes seines an der projectierten Miklošič-Strasse gelegenen Gartens seitens der Stadtgemeinde. Der Garten mißt ungefähr 2000 m². Da der verlangte Preis (25.000 fl.) indes sehr übertrieben erscheint, beantragte der Referent die Ablehnung des Angebotes. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und sodann der Stadtmagistrat beauftragt, betreffs des

Zange die starken Drahtnägeln in jede beliebige Form, ohne daß es ihn die geringste Anstrengung zu kosten schien.

«Er muß doch ungeheuer stark sein!» dachte der Doctor.

Nach einigen Versuchen an den Schlüsselbüchern nickte der Engländer befriedigt mit dem Kopfe. Er schob einen Nagel, den er wie einen Dietrich geformt hatte, tief in das eine Schloß und ließ ihn dort stecken; mit dem andern operierte er noch einige Augenblicke, auf. Dr. Wilson trat zurück und machte dem verblüht dreinschauenden Hausherrn eine tiefe Verbeugung.

«Allerdings,» sagte Grünau, «ich hätte es nicht für möglich gehalten!»

«Sie müßten die Handlung verklagen, die Ihnen einen so wenig sichere Ware geliefert hat!» meinte Baron Langen zu dem Banker.

«Wozu?» fragte der Engländer gleichmüthig. «Ich hätte Ihnen auch jeden andern Schrank geöffnet! Wie ich schon vorhin bemerkte — ich habe ja gerade in einer solchen Kunstschlosserei gearbeitet!»

«Da ist es ja ein wahres Glück,» rief Grünau, «daß —»

Er brach etwas verlegen ab.

«Daß ich kein Dieb bin, wollten Sie sagen?» vollendete Dr. Wilson lachend.

«Ja, Herr Commendant, doch wenn ich einer wäre, um den Geld-Schrank eines einzelnen Bankiers würde ich mich nie Ihren Schrank wieder zu; an den Schlössern ist nicht das geringste verdorben.»

im Jahre 1890 durch die Stadtgemeinde erfolgten Ankaufes des ehemals Galle'schen Hauses am Rathhausplatze Nr. 2 die Genehmigung des krainischen Landtages zu erwirken.

Gemeinderath Dr. Hudnik berichtete sodann in eingehender Weise über den Recurs der Hausbesitzerin Frau Therese Maurer gegen die Entscheidung des Stadtmagistrates betreffs Beseitigung der Gänge am Zubau zu ihrem an der Ecke des Balvasorplatzes und der Herrengasse gelegenen Hauses und gleichzeitig über den Recurs des Fürsten Karl Auersperg gegen den magistratischen Auftrag betreffs Vorlage des Parcellierungsplanes für den Baugrund, wo früher der Fürstenhof gestanden. Die Gänge, für deren Errichtung Frau Maurer die baubehördliche Genehmigung nicht erhalten hat, reichen über die Baulinie hinaus. Später hat Frau Maurer vom Fürsten Auersperg eine Baufläche von 140 m² käuflich erworben. Die fraglichen Gänge würden nun die Anwendung des vorgeschriebenen geschlossenen Bauystems unmöglich machen. Fürst Auersperg habe, indem er einen Theil seines Baugrundes an Frau Maurer verkauft hat, mit der Theilung seines Baucomplexes thatsächlich begonnen und sei daher der Auftrag des Stadtmagistrates betreffs Vorlage des Parcellierungsplanes vollkommen gerechtfertigt.

Beide Recurse wurden über Antrag des Referenten als unbegründet zurückgewiesen.

Gemeinderath Juzek berichtete über die Vergebung der Rauchfanglehrerarbeiten in der neuen städtischen Artilleriekaserne und stellte den Antrag, daß diese Arbeiten gegen eine jährliche Entschädigung von 228 fl. an die Rauchfanglehrer Johann Brhovec und Ludwig Strizel zu vergeben seien. Der Antrag wurde ohne Widerrede angenommen und über Antrag desselben Referenten weiters beschlossen, dem Recurse der Hausbesitzerin Maria Grumnig gegen den Auftrag des Stadtmagistrates betreffs entsprechender Verwahrung der Kelleröffnungen an ihrem Hause in der Franciscanergasse Nr. 16 keine Folge zu geben.

Gemeinderath Juzek berichtete weiters über den Ankauf eines Bauplatzes für ein neues städtisches Armenhaus. Bekanntlich hat der Gemeinderath seinerzeit den Beschluß gefaßt, aus Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers ein neues städt. Armenhaus für 100 Personen mit dem präliminirten Kostenaufwande von 75.000 fl. zu erbauen. Das neue Armenhaus wäre nach dem Muster des Armenhauses zu Elberfeld zu errichten und mit einem geräumigen Garten zu versehen. Inbetreff des Bauplatzes liegen der Stadtgemeinde mehrere Offerte vor, so von Frau Kubella, Herrn Strizel und Herrn Adolf Hauptmann. Die vereinigte Bau- und Armensection entschied sich für den von Herrn Adolf Hauptmann offerierten Bauplatz in Udmat. Derselbe mißt 2415 Quadratklaster und wäre sowohl mit Rücksicht auf seine Ausdehnung wie auch mit Rücksicht auf seine schöne und gesunde Lage für den Bau des Armenhauses sehr geeignet. Der Preis stellte sich auf 9660 fl. Der Referent stellte schließlich den Antrag, daß der von Adolf Hauptmann offerierte Bauplatz käuflich zu erwerben sei.

Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis erklärte sich gegen den beabsichtigten Ankauf eines Bauplatzes; früher müßten die Pläne für das neue Armenhaus angefertigt werden, dann erst werde man ersehen, wie groß der benötigte Bauplatz sein müßte. Redner erklärte sich gegen den Bau des Armenhauses in Udmat,

Grünau that, wie ihm geheißen; er überzeugte sich, daß der ganze Mechanismus völlig unverfehrt war, und ruhig steckte Mr. Wilson die so leicht erworbenen Goldstücke in seine Börse.

«Was treiben Sie denn jetzt in Deutschland!» fragte Doctor Rauenthal den Engländer, neben dem Baron Langen eine sehr unbedeutende Rolle spielte und sich fast gar nicht an der Unterhaltung betheiligte. «Reisen Sie zu Ihrem Vergnügen?»

«Rein, ich will arbeiten,» versetzte der Gefragte ernst. Er bog mit den schlanken geschmeidigen Fingern die gebrauchten Nägel mit spielender Leichtigkeit wieder in die alte Form zurück, und von neuem dachte der junge Doctor an die sehnige und dabei doch so graziöse Tappe eines gefährlichen Raubthiers. «Wie gesagt, ich bin Ingenieur und habe mich schon in England dem Eisenbahnsache zugewandt; nun möchte ich die deutschen Eisenbahnen kennen lernen, die Maschinen, die Bahnkörper, genug, den ganzen Apparat. Deshalb bin ich hergekommen. Ich werde verschiedenen Directoren und anderen hochstehenden Herren meine Aufmerksamkeit machen, und sie werden mir erlauben, mich überall umzusehen, namentlich auf großen Bahnen. Je größer der Verkehr, desto interessanter und lehrreicher wird es für mich sein.»

Der junge Doctor schwieg, er wurde nicht gern an Eisenbahnen erinnert, und bald darauf empfahlen sich die Gäste.

Die drei Herren verließen zusammen die Wohnung des Bankiers. An einer Straßenecke blieb Baron von Langen stehen.

(Fortsetzung folgt.)

wo ohnehin schon eine große Anzahl von öffentlichen Anstalten vorhanden sei, und lenkt die Aufmerksamkeit auf das der Stadtgemeinde gehörige ehemals Pohl'sche Haus in der Grabaschagasse, wo nach Ankauf des nachbarlichen Besitzes ein geeigneter Bauplatz für das neue Armenhaus vorhanden wäre. Das neue Armenhaus wäre übrigens bloß für 50 Personen einzurichten und das alte Armenhaus, welches ohnehin kaum einen Käufer finden dürfte, seinem Zwecke zu erhalten.

Bürgermeister Fribar, der den Vorsitz an den ältesten Gemeinderath Babukovec abgetreten, wendete sich zunächst gegen die Einwendungen des Vorredners. Es sei natürlich, daß sich die Pläne für das Armenhaus nach dem Bauplatze richten müssen und daß daher vorerst ein geeigneter Bauplatz zu gewinnen sei. Der von Adolf Hauptmann offerierte Bauplatz entspricht allen Anforderungen, der Preis ist mäßig und daher die Erwerbung dieses Grundstückes zu empfehlen. Das Pohl'sche Haus eigne sich nicht zum Baue der projectierten Armenanstalt, deren Zweitheilung übrigens auch aus dem Grunde nicht befürwortet werden kann, weil dadurch die Regie außerordentlich vertheuert werden würde. Der Gemeinderath sei moralisch gebunden, die neue Anstalt zur Erinnerung an das Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers so bald als möglich ins Leben zu rufen; Redner spricht sich daher auch aus diesem Grunde gegen den Antrag des Vizebürgermeisters aus, weil durch dessen Annahme die Lösung der Frage verschleppt werden würde.

Auch die Gemeinderäthe Belkovich, Pavlin, Rozak und Predovic plaidierten für den Antrag der Section. Nach dem Schlussworte des Referenten Juzek wurde zur Abstimmung geschritten. Der Antrag des Vizebürgermeisters Dr. Ritter von Bleiweis wurde abgelehnt und der Antrag der Section mit großer Majorität angenommen.

Sobann wurde die Sitzung geschlossen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung werden in der für heute abends anberaumten Sitzung der Erledigung zugeführt werden.

— (Audienzen.) Seine Majestät der Kaiser erteilte am 16. d. M. allgemeine Audienzen. Es hatten unter anderen die Ehre empfangen zu werden Seine Excellenz der Herr Landespräsident Victor Freiherr von Hein sammt Frau Gemahlin.

— (Uebersetzungen im Postdienste.) Es wurden übersetzt der Postofficial Herr Josef Gold von Meran nach Laibach; der Postassistent Herr Paul Pogatschnig von Triest nach Innsbruck und der Postamtspraktikant Philipp Orber von Sarajevo nach Abbazia.

— (Errichtung eines Volksbades in Laibach.) Das anlässlich des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers projectierte Volksbad in Laibach soll noch im laufenden Jahre errichtet werden. Die Pläne werden von der Firma Brückner & Comp. in Graz angefertigt. Die Kosten sind auf 20.000 fl. präliminirt.

— (Die Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer) befindet sich fortan im ersten Stock des Bürgerhospitalfonds-Gebäudes, Schulallee.

— (Die vertagte Prüfung aus der Staatsrechnungs-Wissenschaft) wird am 6ten Februar l. J. in Graz abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind bis längstens 28. d. M. an den Commissions-Präsidenten einzusenden.

— (Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der am 26. v. M. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Mödnitz wurde der Grundbesitzer Matthäus Gene von Mödnitz zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Franz Mejac und Kaiser Kriznik, beide von Mödnitz, zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Schadenfeuer.) In der Nacht von Montag auf Dienstag gegen 12 Uhr brannte in dem zur Ortsgemeinde St. Martin bei Littai gehörigen Dorfe Lupinica die unter dem Namen «Pilarjev malin» bekannte Mühle total nieder. Wie das Feuer zum Ausbruche kam, konnte bisher nicht festgestellt werden. Der Besitzer der Mühle war versichert.

— (Bahnfrevel.) Der Schnellzug Nr. 1, welcher am 14. d. M. von der Ausgangsstation Triest regelmäßig abgelassen wurde, stieß in der Zeit zwischen 3/4 12 Uhr und 12 Uhr nachts auf der im km 4417/8 in der Nähe des Wächterhauses Nr. 650 befindlichen Wegübersehung auf ein starkes Hindernis. Der Zug hielt an, und es wurde constatirt, daß mehrere Steine auf dem Schienenstrange lagen, welche von der Locomotive theils zerdrückt, theils weggeschleudert wurden. Nachdem ein weiteres Hindernis nicht wahrgenommen wurde, setzte der Zug seine Fahrt fort. Diese Stelle wurde nochmals genau untersucht und man fand, daß auf dieser Wegübersehung neben dem sinken Schienenstrange des vom Schnellzuge befahrenen Geleises mehrere zerdrückte Steine, unter welchen vier bis fünf Stück die Größe von ungefähr 20 cm im Quadrat gehabt haben dürften, zerstreut lagen; außerdem lag auf dem Geleise eine hölzerne Schlußleiter, wie solche auf Straßenfuhrwerken zur Beförderung von Steintransporten üblich sind. Dieselbe war an einer Stelle vom Zuge überfahren und an zwei Stellen gebrochen worden. Die erwähnten Steine dürften aus dem in der Nähe befindlichen Steinbruche herrühren,

während die Schlussleiter dem Besitzer eines dicht an der Begüterung stehenden Hauses gehören soll. Die gerichtlichen Erhebungen werden gepflogen. — 1.

(Die Rennbahngesellschaft in Laibach) hielt am vergangenen Samstag ihre Generalversammlung ab, in welcher die Berichte des Secretärs und Cassiers genehmigend zur Kenntnis genommen wurden, worauf die Wahl in den Vorstand erfolgte. Gewählt erschienen die Herren: Profenc (Obmann), Vdovic (Secretär), Frelis (Cassier), Euben und Devic (Ausschussmitglieder). Die Rechtsvertretung hat auch für das laufende Jahr unentgeltlich Herr Dr. Kusar übernommen. Erwähnenswert erscheint noch, dass das genossenschaftliche Vermögen affianiert und mit den Gläubigern, dank den Bemühungen der Herren Vdovic und Euben, ein sehr günstiger Ausgleich erzielt wurde, so dass der Bestand der Genossenschaft nunmehr gesichert ist.

(Ein verdächtiger Zigeuner.) Am 10. d. M. gegen 9 Uhr vormittags kam ein ungefähr 25 Jahre alter, mittelgroßer, schlanker Zigeuner mit einem länglichen, blattennarbigem Gesichte ins Gasthaus des Johann Ferlo in Podmolnik, Umgebung Laibach, trant dort Brantwein und einen Kaffee und begab sich sodann nach Badvor, Sostro, St. Leonhard und Sabinjavas, woselbst er in allen diesen Ortschaften einkehrte. Im Gasthause des Michael Jeriha in Badvor wurde bemerkt, dass der Zigeuner unter den Kleidungsstücken ein langes Küchenmesser, ein Beil und ein Stemmeisen trage. Der Gastwirt Habić in Sabinjavas kaufte dem bereits berauschten Zigeuner dieses Messer angeblich aus dem Grunde ab, damit derselbe nicht jemandem etwas antue. Der Zigeuner erzählte bei dieser Gelegenheit, er habe am 9. d. M. mit dem Küchenmesser in Unterkrain jemanden erstochen, und erkundigte sich auch, ob jemals die Gendarmerie zu Habić komme. Sodann gieng der Zigeuner in den Pfarrhof nach Sostro und sagte daselbst den Herren Pfarrer und Kaplan, er wolle für seinen verstorbenen Vater zwei heilige Messen zahlen, sowie für sich einen Taufschein haben. Auf die Frage nach seinem Geburtsorte antwortete der Zigeuner, er wisse nicht, wo er zu Hause sei, und verschwand eiligst. Dieser Zigeuner trieb sich weiter in der Umgegend herum, lehrte in verschiedenen Orten ein, bezahlte jedoch immer seine Beche. Als er in Bisovik im Gasthause des Franz Cerin einkehrte, wo er die gleiche Aeußerung über seine That in Unterkrain machte, bemerkte der Gastwirt, er werde hievon der Gendarmerie Meldung erstatten; daraufhin ergriff der Zigeuner die Flucht in den Berg Golovec.

(Citalnica in Rudolfswert.) Die Rudolfswerter Citalnica hielt am vergangenen Donnerstag ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Zum Präsidenten derselben wurde Herr Simeon Sladovic Edler von Sladovic gewählt. Weiters wurden gewählt die Herren: Franz Berko zum Vicepräsidenten, Johann Sterk zum Cassier, Milan Sterk zum Secretär, Othmar Skale zum Bibliothekar, Dr. Peter DeFranceschi, Richard Dolenc, Anton Levec, Josef Medved, Dr. A. Poznik, Josef Tefavlic, Vincenz Umel und Dr. E. Volcic zu Ausschussmitgliedern.

(Mars in Erdnähe.) Heute kommt die Erde in ihrem Fluge durch den Weltraum an dem Planeten Mars vorbei und ist ihm daher am nächsten. Diese Erdnähe beschränkt sich zwar nicht auf den einen Tag, doch wäre es wünschenswert, wenn die Bitterung den Abend dieses Tages durch einen klaren Himmel auszeichnete. Mit dem freien Auge gesehen, glänzt Mars in den ersten Abendstunden als Stern erster Größe hoch am Firmament. Ueber ihm sieht man die beiden Sterne Castor und Pollux, sie sind an ihrer nahezu senkrechten Stellung leicht erkennbar und scheinen dem Mars das Geleite über den ganzen Himmelsbogen zu geben. Stellt man das Fernrohr auf den Planeten ein, so ist das erste, was diesmal dem Auge auffällt, ein großer weißer, runder Fleck; es sind die Schnee- und Eiskeiber des Nordpols, der seit 14ten November vorigen Jahres, dem Tage des Frühlingsanfangs auf Mars, im Sehfeld des Beobachters liegt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Aus der Theaterkanzlei.) Heute wird Endemanns »Schmetterlingsflucht« nach sorgfältigster Vorbereitung zum erstenmale aufgeführt. — In der Auführung der Operette »Der Hofnarr« wird die Partie des Prinzen Julius von Fräulein Wichert, die des Rivalen von Herrn Lenoir gesungen werden.

(Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.) bringt in ihrer 316. Lieferung die Fortsetzung des Landesgeschichte Bukowinas bis 1775 von Duciul. Zahlreiche Illustrationen von Bernt und Ritter von Siegl erläutern den Text.

(Deutsch-österreichische Literaturgeschichte.) Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Dichtung in Oesterreich-Ungarn. Unter Mitwirkung hervorragender Fachgenossen herausgegeben von Dr. F. W. Nagl und Professor Jakob Reidler. Die vorliegende Schlusslieferung des Hauptbandes beginnt mit Hans Wursts Ende, der noch in Hafners Werken eine ausführliche Charakteristik erfährt, und wendet sich dann in dem zehnten

und letzten Capitel dieses Abschnittes der deutschen Renaissanceliteratur zu. Die Beziehungen Opizens, Hoffmann-Baldaus, Lohensteins zum Wiener Hofe werden dargestellt. Die Gründung verschiedener Akademien, die Pagnischschäferi, namentlich unter Rudolf II. in Prag, die Tiroler und Baiern werden charakterisiert. — Es wird noch ein Supplementband folgen, in welchem der Natur der Sache gemäß mehr und mehr mit Rücksicht auf die ästhetische Würdigung die deutsch-österreichische Literatur bis zur Gegenwart geschildert werden soll. Derselbe wird auch für sich abgeschlossen sein und in etwa acht Lieferungen erscheinen.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

(Original-Telegramm.)

Wien, 17. Jänner. In einer Zuschrift an das Präsidium zieht der Ministerpräsident die Regierungsvorlagen, betreffend die Verlängerung des Zoll- und Handelsbündnisses, die Bankvorlage und die Quotenvorlage zurück. Im Einlaufe befindet sich ein Antrag Funkes und Genossen auf Erhebung einer Ministeranklage gegen das gesammte Ministerium wegen der kaiserlichen Verordnungen vom 30. December 1898, betreffend das Budgetprovisorium und das Ausgleichsprovisorium.

Der Präsident widmet dem verstorbenen ehemaligen Minister Grafen Falkenhayn folgenden Nachruf: »Vor wenigen Tagen wurde ein hervorragendes Mitglied dieses Hauses zur ewigen Ruhe geleitet: Abg. Graf Falkenhayn. Er war eine typische Erscheinung auf dem Gebiete des öffentlichen und parlamentarischen Lebens. Er war ein hervorragender Vertreter katholischer und conservativer Grundsätze, ein Muster treuer und gewissenhafter Pflichterfüllung, ein ganzer Mann, ein Charakter durch und durch. An dem Verstorbenen verliert die conservative Partei einen hervorragenden parlamentarischen Vertreter, einen Mann, der nie wankte, sondern stets überzeugungstreue blieb und mannhaft für sie eintrat.« — Die deutsche Volkspartei und die Fortschrittspartei verließen vor dem Nachruf den Saal. Bei ihrem Wiedereintritt hörte man lebhaftes Pfui-Rufe rechts.

Abg. Kaiser beantragt die vollinhaltliche Aufnahme einer Petition in das stenographische Protokoll und darüber namentliche Abstimmung. Dafür stimmte die deutsche Volkspartei, die Fortschrittspartei und die Schönerianer. Die namentliche Abstimmung wird vorgenommen.

Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation des Abg. Funke und Genossen, betreffend die Verordnungen, wonach Druckschriften, welchen das Postdebit entzogen wurde, von der Beförderung mit der Eisenbahn und dem Dampfschiffe ausgeschlossen sind. Endlich eine Interpellation wegen angeblicher Mißhandlung der deutschen Studenten durch Czechen in Prag. — Abg. Bukovic und Genossen interpellieren wegen der seitens der Regierung in Neu-Seeland gegen fremde Einwohner und Arbeiter getroffenen Maßregeln.

Nach einer namentlichen Abstimmung beantragt Abg. Böheim eine zweite namentliche Abstimmung über eine Petition, betreffend das Verbot des Hausierhandels. Der Antrag wird genügend unterstützt und die namentliche Abstimmung eingeleitet.

Sodann folgt über den Antrag Steiners eine weitere namentliche Abstimmung über die Aufnahme einer Petition in das Protokoll.

Abg. Lemisch beantragt, die Sitzung auf zwei Stunden zu unterbrechen, damit hiefür eine richtige Namensliste aufgelegt werden könnte, und beantragt hierüber namentliche Abstimmung, welche vorgenommen wird. Der Antrag Lemisch wird mit 140 gegen 116 Stimmen abgelehnt.

Der Präsident erklärt, zum Schlusse der Sitzung zu schreiten, und anberaumt die nächste Sitzung für Donnerstag mit der Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen.

Abg. Kaiser erklärt, dass vor allem die Ministeranklagen erledigt werden müssen, und beantragt, dass die Verhandlung des Recrutencontingents an die letzte Stelle der Tagesordnung gesetzt werde. Abg. Pergelt spricht sich entschieden gegen die dem Hause vorliegende Tagesordnung aus und beantragt auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung lediglich die Ministeranklage-Anträge zu stellen. Abg. Schönerer schließt sich dem Antrage Pergelt an. Abg. Kaiser conformiert seinen Antrag dem Antrage Pergelts. Der Antrag Pergelts wird mit 165 gegen 101 Stimme abgelehnt und die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Parlamentarisches.

(Original-Telegramm.)

Wien, 17. Jänner. Der Ausgleichsausschuss hält Mittwoch den 18. d. M. halb 11 Uhr vormittags eine Sitzung mit der Tagesordnung: 1.) Die Regierungsvorlage, betreffend die Statistik des Warenverkehrs zwischen den im Reichsrathe vertretenen Königreichen

und Ländern und den übrigen Theilen des österreichisch-ungarischen Zollgebietes. 2.) Die Regierungsvorlage, wodurch das Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zum Abschluss der Vereinbarung mit dem Ministerium der ungarischen Krone wegen Aenderung des § 8 des die Durchführung der Bestimmungen zum Artikel XX des Zoll- und Handelsbündnisses enthaltenden Gesetzes vom 27. 1878, R. G. Bl. Nr. 63, ermächtigt wird. 3.) Einführung des Gesetzes zum Zoll- und Handelsbündnisse. (Specialdebatte.)

Wien, 17. Jänner. Nach der Hausführung Plenums trat die parlamentarische Commission Rechten zu einer Conferenz zusammen. Obmann v. Jaworski widmete dem verstorbenen Grafen Falkenhayn einen warmen Nachruf. An die Witve wurde von einzelnen Clubs der Rechten Beileidschreiben gerichtet. Hierauf wurde die Debatte über die politische Lage fortgesetzt. Die Discussion wurde für vertraulich erklärt.

Wien, 17. Jänner. In der nach der Hausführung abgehaltenen Verbandssitzung der deutschen Partei wurden einige Punkte der Satzungen geändert. Zum Obmanne wurde Abgeordneter Kall zu Stellvertretern Hochenburger und Hofmann-Wallhof einstimmig gewählt.

Die preussische Officiersdeputation in Wien.

(Original-Telegramm.)

Wien, 17. Jänner. Die preussische Officiersdeputation unter Führung des Obersten Schwarzkoppen ist abends hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von dem ihr zugetheilten Hauptmann Generalstab Grafen Ledochowski empfangen. Officiere sind in der Hofburg als Gäste des Kaisers abgestiegen.

Wien, 17. Jänner. Die heute abends hier getroffene Officiers-Deputation des Kaiser Franz Grenadier-Regiments mit Oberst Schwarzkoppen an Spitze wird morgen vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden.

Die Page in Ungarn.

(Original-Telegramm.)

Budapest, 17. Jänner. Ministerpräsident Banffy theilte die Vorschläge betreffs Sanierung parlamentarischen Lage den die Verhandlung führenden Abgeordneten Desider Szilagyi, Albin Graf Esaty und Julius Grafen Andrássy mit.

Budapest, 16. Jänner. (Abgeordnetenhaus.) — Meldung des ungarischen Telegraphen-Correspondenten bureau. — Die Opposition provocierte neuerlich eine Reihe namentlicher Abstimmungen, welche vorgenommen wurden. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Freitag.

Kroatischer Landtag.

(Original-Telegramm.)

Agram, 17. Jänner. Der Landtag begann mit Budgetdebatte. Die Mitglieder der Opposition griffen aufs heftigste die Regierung wegen ihrer Haltung gegen den Clerus an. Dem Abg. Rutavina, wiederholt wegen seiner scharfen Angriffe auf den Banus, den er als Landesverrathes zeigt, zur Ordnung gerufen, wurde schließlich das Wort entzogen, weil er den Landtag aufforderte, den Banus in den Anklagezustand zu versetzen.

Telegramme.

Wien, 17. Jänner. (Orig.-Tel.) — Gemeinderath — Gemeinderath Förster interpelliert, ob der Bürgermeister geneigt sei, die Arbeiten des Magistrates übertragenen Wirkungskreise einzustellen. Dr. Lueger erklärte, er werde die Interpellation nicht beantworten. Dr. Lueger beantwortete die Interpellation des gemeinderathes Weißwasser betreffs der jüngsten czechischen Demonstrationen in Wien und erklärte, wie überall gebe es in Wien Personen, welche an der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung kein Interesse haben. Der czechischen Demonstration werde mit Gleichgültigkeit entgegengetreten werden. Er sei überzeugt, dass der weitaus größte Theil der Czechen in Wien daran nicht theilnahmte, dieselbe sogar verurtheilt. sei seine Aufgabe, Wien als deutsche Stadt zu halten und dieser Aufgabe nach allen Richtungen hin recht zu werden.

Berlin, 17. Jänner. (Orig.-Tel.) — Reichstag — Bei Berathung des Etats »Reichskanzler« kommt die »Lippe'sche Angelegenheit zur Sprache. Der Reichskanzler und Staatssecretär Posadowski wiesen die Angriffe Lenzmans gegen den Bundesrath zurück und erklärten, der Bundesrath habe keine materielle Entscheidung in der Angelegenheit getroffen. Wenn eine sachliche Entscheidung nothwendig sei, werde dieselbe in Form eines Schiedsgerichtes erfolgen. Der Bundesrath strebe eine friedliche Lösung im Interesse des Reichs Friedens an.

Berlin, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus wählte das bisherige Präsidium wieder.

Finanzminister legte das Budget mit dem Finanz-
experte vor, welches die günstige Lage Preussens
betont.

Paris, 17. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Kammer
begann die Generaldebatte über das Budget. General-
Berichterstatler Pelletan kritisierte, dass für die Co-
lonien zu viel ausgegeben werde. Redner behauptete,
dass die von Frankreich für die Colonien verausgabte
Summe 80 Millionen erreiche und die aller übrigen
Staaten überschreite. Er sagte, dass die Controlo des
Parlamentes über das Budget der Colonien platonisch
sei, und behauptete, dass niemand die Colonialpolitik
der Regierung kenne, die lediglich daran denke, mili-
tärische Functionäre in die Colonien zu entsenden.

Paris, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) [Meldung der
Agence Havas.] Advocat Cabannes versichert,
Eszterhazy werde wahrscheinlich morgen nach Paris
kommen.

Cadix, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Sarg des
Columbus wurde geöffnet. Es fand sich nur Asche
und einige Knochenreste vor. Der Waisdampfer
Giraldo, wird den Sarg, welcher wieder geschlossen
wurde, morgen nach Sevilla bringen, wo derselbe in
die Kathedrale überführt werden wird.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 16. Jänner. Schmidt, f. u. f. Hauptmann, f. Frau,
Laibach. — Albrecht, Privatier, f. Sohn; Rhombert, f. f. Revisions-
Beamt; Schelander, Reisender; v. Hauschensfeld, Sparcasse-
Beamt; v. Hauschensfeld, Private, Klagenfurt. — Bar. Urban,
Privatier; Kohn, Eppstein, Gruber, Bock, Grünhut, Schubert,
Oberbauer, Koring, Joll, Rille; Ferwerth, Jaray, Lofko,
Scholz, Piovati, Baum, Tilger, Reisende, Wien. — Neumann,
Reisender, Budapest. — Frant, Reisender, Brünn. — Lorenz,
Reisender, Hohenelbe. — Pirnat, Bergverwalter, Pribom. —
Winterhalter, Kfm.; Novodny, f. f. Thierarzt; Strachil, f. u. f.
Oberlieutenant-Auditor, Marburg. — Corneli, Kfm., Zlitch. —
Bosic, f. u. f. Marine-Comm.-Adjunct, Pola. — Freudenthal,
Fabrikant, Wien. — Reis, Kfm., Fuert. — Rohrmann, Secretär,
Krainburg. — Holzer, Restaurateur; Werbu, Seiler, Villach. —
Jatich, Lehrer, Prag.

Verstorbene.

Am 15. Jänner. Franz Wagner, f. f. pens. Hilfsämter-
Director und f. f. Hauptmann, 78 J., Auerpergplatz 1,
Marasch.

Im Civilspitale.

Am 13. Jänner. Sebastian Kermanc, Kainzler, 49 J.,
Epphus.

Am 14. Jänner. Caroline Kobald, Telegraphenaufseher's-
tochter, 11 M., Diphtheritis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m.

Stunde	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
17.	2 U. N.	729.7	3.8	S. mäßig	bewölkt	
	9. M.	733.4	2.9	N. schwach	bewölkt	
18.	7 U. M.	737.7	1.6	SW. schwach	bewölkt	12.6

Das Tagesmittel der gefrigen Temperatur 5.4°, Nor-
male: -2.5°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrecht-
haltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der
seit vielen Jahrzehnten bestbekannten echten «Molls Seidlitz-
Pulver», die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei
Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel 1 fl. 8. W.
Täglicher Versandt, gegen Post-Nachnahme, durch Apotheker
A. Moll, f. u. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apo-
theken der Provinz verlange man ausdrücklich Molls Präparat
mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (201) 7-1

Keine Zahnschmerzen
bei täglichem Gebrauche von
Melousine
antisept. Zahn- und Mundwasser
bewährtes und beliebtes Mund- und Zahn-Reinigungsmittel.
Ein Flac. mit Gebrauchsanweisung 50 kr.
Allein-Depôt: (4238) 12
«Mariahilf»-Apotheke des M. Leustek, Laibach.
Telephon Nr. 68. Umgehender Postversandt.

Ein Commis
und
ein Lehrling
sowie sofort Aufnahme bei
J. C. Praunseiss
Spezerei- und Delicatessen-Handlung
Laibach, Hauptplatz.

Landestheater in Laibach.

67. Vorstellung. Ungerade.
Mittwoch den 18. Jänner
Neuheit! Zum erstenmale: Neuheit!
Die Schmetterlingsflucht.
Komödie in vier Acten von Hermann Sudermann.
Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.
68. Vorstellung. Gerade.
Freitag den 20. Jänner
Zum Vortheile des Kapellmeisters Karl Auer
Der Hofnarr.
Romantisch-komische Operette in drei Acten von Hugo Wittmann
und Julius Bauer. — Musik von Adolf Müller jun.

Einladung
zu der
am Dienstag den 24. Jänner 1899
um 3 Uhr nachmittags
in den Räumen der Anstalt
Florianzasse 27
abzuhaltenden
Jahres-Hauptversammlung
des Vereines der
Kinderverwahranstalt in Laibach.
Tagesordnung:
1.) Mittheilungen der Vorsitzenden.
2.) Rechenschaftsbericht für 1898.
3.) Vorlage des Voranschlags für 1899.
4.) Neuwahl der Direction.
5.) Allfälliges.
Laibach am 17. Jänner 1899.
Die Direction.

Dankssagung.

Außerstande jedem einzelnen zu danken für die vielen Beweise von herzlicher
Theilnahme, Freundschaft und Achtung, sowie für die vielen Kranzspenden, welche uns
anlässlich des Ablebens unseres innigst theuersten, unvergesslichen Vaters, beziehungs-
weise Schwiegers, Groß- und Urgroßvaters und Bruders, des Herrn

Alois Praschniker

Großgrund- und Fabrikbesitzer, Baunternehmer und Bad-Inhaber,
Ritter des Franz Josef-Ordens etc.

allseitig zugekommen sind, bitten wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank
entgegenzunehmen.

Münkendorf bei Stein in Krain am 17. Jänner 1899.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Laibacher Theater-Verein.

Die Hauptversammlung des Laibacher
Theatervereines findet **Sonntag den 29. Jänner 1899**
um 3 Uhr nachmittags im Casino (blaues Zimmer)
mit folgender Tagesordnung statt:

- 1.) Mittheilungen des Obmannes.
- 2.) Bericht des Schriftführers.
- 3.) Bericht des Cassiers.
- 4.) Prüfungsbefund der Cassa-Revisoren.
- 5.) Allfällige Anträge.
- 6.) Neuwahl als Ersatz für zwei ausgeschiedene und drei
statutenmäßig ausscheidende Mitglieder des Ausschusses.
- 7.) Neuaufnahme von Mitgliedern.

Der Ausschuss
des Laibacher Theater-Vereines.

(4126) **Keine Haare mehr,** 10-5
meine geschätzten Damen!

Ueberraschend schnell!

wirken meine, wie Atteste bezeugen, best-
bewährten Mittel: a) eine Pomade zur
Befreiung der Gesichtshaut von
Haaren, b) eine Schönheitsmilch zur Er-
zielung eines jugendfrischen Teints sowie
zur Beseitigung von sogenannten Mitessern.
Zu beziehen nur allein von der Erzeugerin
P. Sandner. Täglich zu treffen: Florids-
dorf bei Wien, Mühlstrasse 12. I. St.,
Th. 15. Preis der Pomade 3 fl. und 5 fl. Preis
der Schönheitsmilch per Flasche fl. 1.50.

(222) 2-2

Razglas.

V četrtek dne 19. t. m., dopoldne ob 9. uri
vršila se bode

v hiši št. 11 na Dunajski cesti

prostovoljna javna dražba premičnega blaga
kakor pohištva, obleke itd.

Kupci se vabijo z dostavkom, da bode kupljene reči takoj plačati
in odstraniti.

Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane
dne 14. januarja 1899.

Wer an Asthma

(Luftmangel, Beklemmungen) leidet, erhält
umsonst und portofrei

die geschildert geschützten Eds Asthma-Tafeln zum
Probieren. Man schreibe seine Adresse per Post-
karte an M. G., Fabrik pharmaceutischer Prä-
parate, Oberursel-Frankfurt a. M. (229) 2-1

St. 1214.

Course an der Wiener Börse vom 17. Jänner 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

[illegible]

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 14.

Mittwoch den 18. Jänner 1899.

(93) 3—3

д. 8. 18.499 от 1898.

Rundmachung.

Aus der Gebrüder Bernhard und Heinrich
Ladenbacher'schen Stiftung kommt das
"biblische Reisestipendium" nach Auf-
gabe der nachstehenden Bestimmungen des mit
dem Erlasse des k. k. Ministeriums für Cultus
und Unterricht vom 14. Jänner 1897, S. 12.136
ex 1896, genehmigten Statutes zur Verleihung.

Zweck der Stiftung ist, die biblischen Studien, besonders in linguistischer und archäologischer Richtung, wirksam zu fördern und einen tüchtigen Nachwuchs von Professoren der biblischen Disciplinen für Oesterreich-Ungarn zu sichern.

Die Bewerber um das Reststipendium müssen römisch-katholische Priester sein und das Staatsbürgerrecht in einem der beiden Staatsgebiete der österreichisch-ungarischen Monarchie besitzen; den Vorzug erhalten diejenigen Priester, welche schon einen Ladenbacher'schen Preis alter oder neuer Stiftung errungen oder schon im biblischen Lehrfache als Privatdocenten, Supplenten oder außerordentliche Professoren fungieren.

Als Studienorte sind in Aussicht genommen
a) Rom, b) London, c) die Akademie der Jesuiten in Beirut, d) die Dominicanerschule für biblische Studien in Jerusalem, welche beiden lehrteren Städte zugleich Ausgangspunkte zu wissenschaftlichen Reisen sind.

Das Stipendium wird je nach dem Orte, wohin der Stipendist der Studien halber gesendet wird, bemessen.

Für Studienreisen nach Beirut und Jerusalem wird bei Annahme eines **zweijährigen** Aufenthaltes mit Einschluß der notwendigen Reisen im Innern des Landes ein Stipendium von mindestens zweitausend (2000) Gulden bestimmt.

Die Gesuche um Verleihung des ausgeschriebenen Stipendiums haben außer dem Nachweise der vorerwähnten Erfordernisse noch folgende Angaben unter Anschluß der dieselben erhärtenden Belege zu enthalten:

1.) Die Zustimmung des Diözesanbischofs oder Ordensobern, daß der Bewerber ein, eventuell zwei Jahre außerhalb der Diözese oder des Klosters Studien halber weilen dürfe;

2.) der Nachweis, ob der Bewerber auf dem Gebiete des Bibelftudiums als Lehrer überhaupt und ob als Privatdocent, Supplent oder außerordentlicher Professor insbesondere thätig ist, eventuell ob der Bischof oder Ordensoberer den Bewerber seinerzeit als Lehrer der Bibelsächer zu verwenden beabsichtigt oder geneigt ist, einer etwaigen Berufung desselben als Professor dieser Fächer an eine theologische Facultät auszustimmen.

3.) ein curriculum vitae mit dem Nachweise, daß der Candidat jenen Grad der Ausbildung im Bibeltstudium und den biblischen Sprachen erreicht habe, welche für die bezeichneten Orte als Voraussetzung eines gedeihlichen Erfolges notwendig ist. Auch ist anzuführen, welche Studien, eventuell welche Reisen und mit welchem gehofften Erlöse er ins Auge faßt.

Der Stipendist ist verpflichtet, außer den ihm durch die Commission aufgetragenen Berichten nach der Rückkehr von der Studienreise

die Skizze einer wissenschaftlichen Arbeit als Frucht seiner Studien an das Decanat der theologischen Facultät der k. k. Universität in Wien einzusenden.

Diese so instruierten Gesuche um Verleihung des ausgeschriebenen Stipendiums sind an das

des ausgegliederten Spenobolus also an das
l. l. Ministerium für Cultus und Unterricht
zu richten und binnen zwei (2) Monaten

zu richten und binnen zwei (2) Monaten von dem Tage der erstmaligen Einschüttung dieser Bundesnote in das Amt

Biener Zeitung, am

dem Decanate der theologischen Facultät an der
I. I. Universität in Wien zu überreichen.
Laißach am 5. Jänner 1899.
Von der I. I. Landesregierung für Krain.

(193) 3—1 3 527.

(193) 3-1 **Rundmachung.** 8 527.

einer Bezirk
dorf, Gericht

Gemeinde Piesport, Gerichtsbezirk Wollmilch,
mit dem Anspruche auf die Remuneration jähr-
licher 50 fl. und auf die unentgeltliche Benützung
der von der Sanitätsdistrictsvertretung bei-

Die Gesuche sind

Die Gesuche sind
binnen vier Wochen

tekom štirih tednov

tukajšnjemu uradu.

C. kr. okrajno glavarstvo v Grno
dné 11. januarja 1899.

(151) 3-2 St. 20.11

Službi okraine babice

v Ratečah in Koroški Beli z letno ren

racijo 50 gld.

Prošnje za ti službi imajo se
do 12. februarja t. l.

Kundmachung

der von der k. k. Landesregierung für Krain, beziehungsweise den politischen Bezirksbehörden I. Instanz auf Grund des Gesetzes vom 8. März 1885, R. G. Bl. Nr. 22, ertheilten Bewilligungen von Ueberstunden im IV. Quartal 1888.

Post-Nr.	Bewilligende Behörde	Name des Fabrikinhabers, beziehungsweise Firma	Art der Gewerbe-Unternehmung	Standort des Gewerbe-Betriebs	Dauer der über die 11stündige Maximalarbeitszeit bewilligten, bezw. angemeldeten				Anzahl der		Anmerkung
					1/2°	1°	1 1/2°	2°	in der Fabrik beschäftigten	zur Ueberstundenarbeit herangezogenen	
9	R. L. Landesregierung	Eisengießerei und Maschinenfabrik G. Tönnies	Eisengießerei und Maschinenwerkstätte	Laibach	—	drei Wochen	—	—	88	23	Die Arbeitszeit währt täglich 7 Stunden. — Vide Post 7 Ausweises pro III. Quartal.
10	Stadtmagistrat Laibach	Johann Janež	Leberfabrik	Laibach	—	drei Wochen	—	—	45	20	
11	R. L. Bezirks-hauptmannschaft Litzai	Schwarz, Lublin & Comp.	Baumwoll-Weberei und Spinnerei	Litzai	—	—	—	drei Tage	373	145	
12	R. L. Bezirks-hauptmannschaft in Laibach	Actien-Gesellschaft Beylam-Josefsthal	Holzstoff- und Papierfabrik	Zwischenwässern	—	drei Wochen	—	—	250	16*	* Im Papierjaal.
13	dto.	dto.	Papier-, Cellulose- und Holzstofffabrik	Görtschach	—	drei Wochen	—	—	260	22*	* Im Papierjaal. Vide Post-Nr. 8 des Ausweises pro III. Quartal.

A. k. Landesregierung für Brain.

Laibach am 14. Jänner 1899.